

Vorspiel: Gitarren

Begrüßung und Info zum Ablauf

Wer seine Hand an den Pflug legt und sieht zurück, der ist nicht geschickt für das Reich Gottes. Lk 9, 62

Lied: Laudatosi EG 515, 1 +4+5+7

Psalm 23:

Der Herr ist mein Hirte,
mir wird nichts mangeln.

Er weidet mich auf einer grünen Aue
und führet mich zum frischen Wasser.

Er erquicket meine Seele.

Er führet mich auf rechter Straße um seines
Namens willen.

Und ob ich schon wanderte im finstern Tal,
fürchte ich kein Unglück;
denn du bist bei mir,
dein Stecken und Stab trösten mich.

Du bereitest vor mir einen Tisch
im Angesicht meiner Feinde.

Du salbest mein Haupt mit Öl
und schenkest mir voll ein.

Gutes und Barmherzigkeit werden mir
folgen mein Leben lang,
und ich werde bleiben im Hause des Herrn
immerdar.

Bittruf:

Ich finde mies, dass es Corona gibt
Und habe Angst davor, dass ich erkrankte.
Ich finde es schlecht, dass der Corona Virus
nicht gestoppt wird
und dass ich trotzdem mein Praktikum machen
muss.

Ich finde es mies, dass Menschen an Corona
sterben
und Du nichts gegen den Coronavirus machst,
weil wir das nicht verdient haben.

Ich habe Angst, weil schwache Leute es nicht
überleben können
und ich habe Angst davor Menschen, die mir
wichtig sind zu verlieren.

Es ist blöd, dass so gut wie alles wegen Corona
ausfällt,
und dass sich vielleicht die Konfirmation
verschiebt.

Du hättest einen anderen Weg finden können,
dass die Schule ausfällt.

Angst, dass jemand aus meiner Familie erkrankt,
Angst, dass der Corona Virus alle Menschen
ausrottet.

Angst, weil sich das Corona Virus von Tag zu
Tag weiter verbreitet.

Ich fürchte mich nicht vor Corona als Krankheit,
sondern vor der Macht, die die Angst vor dem
Virus in den Menschen auslöst
und dass irgendwann einer überschnappt und
alles ins Chaos stürzt.

Herr, erbarme Dich...

Gott, ich finde mies, dass es so viele arme
Menschen und Obdachlose gibt,
dass so viele Menschen Hunger haben und
andere das Essen wegschmeißen.

Schlecht ist, dass der Regen die Felder kaputt
gemacht hat,

und dass bei uns so viel Hochwasser ist.

Ich finde es nicht gut, dass so viel Hunger auf
der Erde herrscht,

dass es immer wieder Kriege gibt.

Herr, erbarme Dich..

Ich habe Angst vor der Zukunft,

Angst vor dem Tod.

Ich fürchte mich vor dem späteren Leben.

Ich habe Angst, dass ich keine Angst habe.

Ich finde es mies, dass es hier so langweilig ist.

und dass ich müde bin.

Herr, erbarme dich...

Lobpreis:

Ich danke dir von ganzem Herzen für meine

Familie und Freunde, dass sie gesund und

fröhlich sind,

dass meine Eltern sich lieben und meine

Schwester wieder Glück findet.

Ich danke dir für das leckere Essen,

und dass es uns in Deutschland gut geht und

medizinische Versorgung erhalten.

Ich danke Dir für unser Wohlhaben.

Und ich bin dankbar für die schöne Konfifahrt

und die fünf Woche ohne Schule, dass ich nicht

immer in die Schule muss und daheim was

machen kann.

Ich danke dir für mein gutes Leben,

dass es mir gut geht und ich alle habe was ich
brauche,

dass es meiner Familie gut geht.

, dass ich leben darf.

Gleichzeitig danke ich, für die Zeit,
die ich mit meinen Freunden und Familie
erleben durfte und hoffentlich noch erleben
werde.

, für mein Zuhause

, dass ich kein Corona habe.

, dass es mich gibt.

, für dieses Leben.

Kehrvers Laudatosi

Lesung: Matthäus 26, 17-30

17 Am ersten Tag der Festwoche, während der
ungesäuertes Brot gegessen wird, kamen die
Jünger zu Jesus und fragten: »Wo sollen wir für
dich das Passamahl vorbereiten?«

18 Er antwortete: »Geht zu einem Mann in der
Stadt - er nannte ihnen den Namen - und richtet
ihm aus: 'Unser Lehrer sagt: Die Stunde meines
Todes ist nah. Bei dir will ich mit meinen
Jüngern das Passamahl feiern.'«

19 Die Jünger taten, was Jesus ihnen aufgetragen hatte, und bereiteten das Passamahl vor.

20 Als es Abend geworden war, setzte sich Jesus mit den Zwölf zu Tisch.

21 Während der Mahlzeit sagte er: »Ich versichere euch: Einer von euch wird mich verraten.«

22 Sie waren bestürzt, und einer nach dem andern fragte ihn: »Du meinst doch nicht mich, Herr?«

23 Jesus antwortete: »Der soeben mit mir das Brot in die Schüssel getaucht hat, der ist es, der wird mich verraten.

24 Der Menschensohn muss zwar sterben, wie es in den Heiligen Schriften angekündigt ist.

Aber wehe dem Menschen, der den Menschensohn verrät! Er wäre besser nie geboren worden!«

25 Da fragte Judas, der ihn verraten wollte: »Du meinst doch nicht etwa mich, Rabbi?«

»Doch«, antwortete Jesus, »dich!«

26 Während der Mahlzeit nahm Jesus ein Brot, sprach das Segensgebet darüber, brach es in Stücke und gab es seinen Jüngern mit den Worten: »Nehmt und eßt, das ist mein Leib!« a

27 Dann nahm er den Becher, sprach darüber das Dankgebet, gab ihnen auch den und sagte: »Trinkt alle daraus;

28 das ist mein Blut, das für alle Menschen vergossen wird zur Vergebung ihrer Schuld. Mit ihm wird der Bund in Kraft gesetzt, den Gott jetzt mit den Menschen schließt.

29 Ich sage euch: Von jetzt an werde ich keinen Wein mehr trinken, bis ich ihn neu mit euch trinken werde, wenn mein Vater sein Werk vollendet hat!«

30 Dann sangen sie die Dankpsalmen und gingen hinaus zum Ölberg.

Glaubensbekenntnis

Lied: Wenn das Brot, das wir teilen... EG 632

Geschichte:

An der Jakobsstraße in Paris liegt ein Bäckerladen; da kaufen viele hundert Menschen ihr Brot. Der Besitzer ist ein guter Bäcker. Aber

nicht nur deshalb kaufen die Leute des Viertels dort gern ihr Brot. Noch mehr zieht sie der alte Bäcker an; der Vater des jungen Bäckers.

Meistens ist nämlich der alte Bäcker im Laden und verkauft.

Dieser alte Bäcker ist ein spaßiger Kerl. Manche sagen: Er hat einen Tick. Aber nur manche; die meisten sagen: Er ist weise, er ist menschenfreundlich. Einige sagen sogar: Er ist ein Prophet. Aber als ihm das erzählt wurde, knurrte er vor sich hin: „Dummerei ...“

Der alte Bäcker weiß, dass man Brot nicht nur zum Sattessen brauchen kann, und gerade das gefällt den Leuten. Manche erfahren das erst beim Bäcker an der Jakobsstraße, zum Beispiel der Autobusfahrer Gérard, der einmal zufällig in den Brotladen an der Jakobsstraße kam. „Sie sehen bedrückt aus“, sagte der alte Bäcker zum Omnibusfahrer. „Ich habe Angst um meine kleine Tochter“, antwortete der Busfahrer. „Sie ist gestern aus dem Fenster gefallen, vom zweiten Stock.“ „Wie alt?“, fragte der alte Bäcker. „Vier Jahre“, antwortete Gérard. Da

nahm der alte Bäcker ein Stück vom Brot, das auf dem Ladentisch lag, brach zwei Bissen ab und gab das eine Stück dem Busfahrer Gérard. „Essen Sie mit mir“, sagte der alte Bäcker zu Gérard, „ich will an Sie und Ihre kleine Tochter denken.“

Der Busfahrer Gérard hatte so etwas noch nie erlebt, aber er verstand sofort, was der alte Bäcker meinte, als er ihm das Brot in die Hand gab. Und sie aßen beide ihr Brotstück und schwiegen und dachten an das Kind im Krankenhaus.

Zuerst war der Busfahrer Gérard mit dem alten Bäcker allein. Dann kam eine Frau herein. Sie hatte auf dem nahen Markt zwei Tüten Milch geholt und wollte nun eben noch Brot kaufen. Bevor sie ihren Wunsch sagen konnte, gab ihr der alte Bäcker ein kleines Stück Weißbrot in die Hand und sagte: „Kommen Sie, essen Sie mit uns: Die Tochter dieses Herrn liegt schwer verletzt im Krankenhaus – sie ist aus dem Fenster gestürzt. Vier Jahre ist das Kind. Der Vater soll wissen, dass wir ihn nicht allein

lassen." Und die Frau nahm das Stückchen Brot und aß mit den beiden.

So war das oft in dem Brotladen, in dem der alte Bäcker die Kunden bediente. Aber es passierte auch anderes, über das sich die Leute noch mehr wunderten.

Da gab es zum Beispiel einmal die Geschichte mit Gaston: An einem frühen Morgen wurde die Ladentür aufgerissen, und ein großer Kerl stürzte herein. Er lief vor jemandem fort; das sah man sofort. Und da kam ihm der offene Bäckerladen gerade recht. Er stürzte also herein, schlug die Tür hastig hinter sich zu und schob von innen den Riegel vor. „Was tun Sie denn da?“, fragte der alte Bäcker. „Die Kunden wollen zu mir herein, um Brot zu kaufen. Machen Sie die Tür sofort wieder auf.“ Der junge Mann war ganz außer Atem. Und da erschien vor dem Laden auch schon ein Mann wie ein Schwergewichtsboxer, in der Hand eine Eisenstange. Als er im Laden den jungen Kerl sah, wollte er auch hinein. Aber die Tür war verriegelt. „Er will mich erschlagen“, keuchte

der junge Mann. „Wer? Der?“, fragte der Bäcker. „Mein Vater“, schrie der Junge, und er zitterte am ganzen Leibe. „Er will mich erschlagen. Er ist jähzornig. Er ist auf hundertachtzig!“ „Das lass mich nur machen“, antwortete der alte Bäcker, ging zur Tür, schob den Riegel zurück und rief dem schweren Mann zu: „Guten Morgen, Gaston! Am frühen Morgen regst du dich schon so auf? Das ist ungesund. So kannst du nicht lange leben. Komm herein, Gaston. Aber benimm dich. Lass den Jungen in Ruh! In meinem Laden wird kein Mensch umgebracht.“ Der Mann mit der Eisenstange trat ein. Seinen Sohn schaute er gar nicht an. Und er war viel zu erregt, um dem Bäcker antworten zu können. Er wischte sich mit der Hand über die feuchte Stirn und schloss die Augen. Da hörte er den Bäcker sagen: „Komm, Gaston, iss ein Stück Brot; das beruhigt. Und iss es zusammen mit deinem Sohn; das versöhnt. Ich will auch ein Stück Brot essen, um euch bei der Versöhnung zu helfen.“ Dabei gab er jedem ein Stück Weißbrot. Und Gaston nahm das Bot,

auch sein Sohn nahm das Brot. Und als sie davon aßen, sahen sie einander an, und der alte Bäcker lächelte beiden zu. Als sie das Brot gegessen hatten, sagte Gaston: „Komm, Junge, wir müssen an die Arbeit“.

Brot teilen und miteinander essen verbindet, beruhigt, ist heilsam, versöhnt, schafft Frieden und schenkt Gemeinschaft.

Miteinander essen und sich erinnern, bedeutet auch, Jesus immer wieder neu aufleben zu lassen. Jesus lädt uns ein, dass wir mit ihm zum Brot für andere werden. Der Leib Christi stärkt uns für das Leben. So können wir zu einer Kraftquelle werden.

Amen

Lied: When Israel was... EG+ 91,1-3+5

Brotwort:

Unser Herr Jesus Christus,
in der Nacht, da er verraten ward,
nahm er das Brot,
dankte und brach's

und gab's seinen Jüngern und sprach:
Nehmet hin und esset:
Das ist mein Leib,
der für euch gegeben wird;
solches tut zu meinem Gedächtnis.

Austeilen

Abendessen

Kelchwort

Desgleichen nahm er auch den Kelch
nach dem Abendmahl,
dankte und gab ihnen den und sprach:
Nehmet hin und trinket alle daraus:
Dieser Kelch ist das neue Testament in meinem
Blut,
das für euch vergossen wird
zur Vergebung der Sünden;
solches tut, sooft ihr's trinket,
zu meinem Gedächtnis.

Ausschenken

Vaterunser

Fürbitten:

Ich bitte Dich Gott,
dass ich meine Freunde nie verliere.

Schenke meiner Oma und Opa
und allen die ich liebe Gesundheit.
Ich bitte für meine Verstorbenen
Familienmitglieder.
Hilf, dass es keinen Krieg mehr gibt,
dass das Leid in dieser Welt zu Ende geht.
Wir bitten für die Menschen,
die im Dunkeln wandeln
und in Verzweiflung versunken sind.
Wir bitten, um Versöhnung in unseren Familien.
Bitte bring mehr Reife in die Jugend.
Lass böse Menschen irgendwann lieb werden.
Bitte, lass nicht so viele an Corona sterben.
Wir bitten Dich inständig den Kummer und die
Plage Corona zu beenden.
Und ermögliche uns, das Sterben und Erkranken
so gut wie möglich zu stoppen.

Wir bitten dich uns vor Schlechtem zu behüten
und unsere Zukunft zu wahren und die
Vergangenheit nicht zu vergessen.
Gib, dass wir alle gesund nachhause kommen.
Und lass mein Praktikum ausfallen

und den Tag schnell rum gehen.

Gitarren: Knocking on Heavens Door...

Segen